

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 86.

29. Okt.

1842.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die gemeinschaftlichen Unterämter werden in Betreff der jährlich auf den 31. Dezember zu erstattenden Berichte über das Armenwesen, höherer Weisung gemäß angewiesen, unter der Rubrik

7, a u. b die Namen und das Alter (nebst den Wohn- und Heimathorten) der ortsfremden Bettler und unter der Rubrik

6, a und b die Namen und das Alter der Gemeindeangehörigen, welche in dem letzten Verwaltungsjahre wegen unerlaubten Bettelns im Ort, oder auswärts bestraft worden sind, anzugeben. Den 24. Okt. 1842. K. gemeinschaftliches Oberamt Calw. Für d. l. abw. Vorstand, Neuff, Akt. M. Fischer. K. gemeinschaftliches Oberamt Neuenbürg. Leypold, M. Eisenbach.

Calmbach. (Verakkordirung der zur Erhaltung der Flossstraßen Nagold, große Enz, kleine Enz und Euach auf das Jahr 1843 nothwendig werdenden Bauholz und Sägwaaren-Lieferungen, so wie der diebstahligen Zimmer- und Arbeiten). An den hienach bezeichneten Tagen werden die Bedürfnisse an Langholz und Sägwaaren zur Erhaltung gedachter Flossstraßen pro 1843 so wie die das Jahr hindurch nöthig werdenden Zimmer- und Schmiedarbeiten im öffentlichen Abstreich verliehen werden u. s.

a) für die Flossstraße Nagold.

1) von der Rothleusdanner Wasserstube bis zur Flossgasse an der Bölmlesmühle und

2) von der Wasserstube bei Altenstaig bis

zur Flossgasse in Rohrdorf einschließlich Dienstag am 8. Nov. d. J. Morgens 8 Uhr im Gasthaus zum Waldhorn in Altenstaig,

3) von der Flossgasse zu Nagold bis zur Pfrondorfer Flossgasse am Mittwoch den 9. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr auf der Post in Nagold,

4) von der oberen Flossgasse in Wildberg bis zur Bulacher Flossgasse am Donnerstag den 10. Nov. d. J. Morgens 8 Uhr im Schwanen in Wildberg und

5) von der Walkmühlen Flossgasse zu Calw bis zur Hirsauer Flossgasse am Freitag den 11. Nov. d. J. Nachmittags 1 Uhr im Gasthof zum Waldhorn in Calw.

b) für die Flossstraßen große Enz, kleine Enz und Euach nemlich für Erstere auf die Strecke vom Popelthal bis Neuenbürg, für die beiden Letzteren aber auf ihre ganze flossbare Ausdehnung am Samstag den 12. Nov. d. J. Nachmittags 1 Uhr im Löffler'schen Wirthshaus zu Calmbach.

Die wohlblöblichen Ortsvorstände wollen von Vorstehendem ihre Amtsangehörigen in Kenntniß setzen.

Den 22. Okt. 1842.

K. Flossinspektion.  
Güttenberger.

Neuenbürg. (Verschollene). Georg Friedrich Knöller von Neusaz, geboren den 23. Mai 1771 und dessen Bruder Johann Georg Knöller von dort, geboren den 1. Juli 1761 sind längst verschollen und haben das 70ste Lebensjahr zurückgelegt. Es ergeht nun an dieselben sowie an ihre etwaigen Lei-

bes. oder Testamentserben hiemit die Aufforderung, sich binnen der peremptorischen Frist von 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls jene für todt erklärt und ihr Vermögen an die bekanten Präsumtiverben landrechtlicher Ordnung nach vertheilt werden würde.

So beschloffen im K. Oberamtsgericht  
Den 15. Okt. 1842.

G. Akt. H o c k e n m a y e r, A. B. G e h i n g e n, D. A. C a l w. (Holzversteigerung). Von Seiten hiesiger Gemeinde werden aus den Kommunwaldungen ungefähr 100 Stück tannene Langholzstämmen im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Holz hat einen Kubikinhalt von 15000 — 16000 Schuhen.

Liebhaber werden eingeladen, sich bei der Aufstreichsverhandlung, welche am

2. Nov. d. J.

stattfindet, hier einzufinden, auch wird bemerkt, daß das Holz vorher beaugenscheinigt werden kann.

Den 23. Okt. 1842.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Schuldh. A. B. S c h u h m a c h e r.

### Außeramtliche Gegenstände.

C a l w. Unterzeichneter ist gesonnen, ungefähr 70 Sri. gute Erdbirn

Samstag den 29. dieß

Mittags 1 Uhr

gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen; die Liebhaber wollen sich an gedachtem Tag einzufinden.

Gottlieb B u r l h a r d t,

Beck auf der untern Brücke.

C a l w. Zur Verfertigung von Hauben mit neuestem Auspuß, Chemissetten, so wie anderer weiblicher Puzarbeiten, nach dem neuesten Geschmack empfiehlt sich die Unterzeichnete unter Zusicherung der schnellsten und billigsten Bedienung bestens.

Marie K e l l e r,

im Hause des Hr. Metzger Kling.

C a l w. (Wiesenverpachtung). Die Unterzeichneten werden

Samstag den 29. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

ihre zwischen der Stadt und der Sägmühle

liegenden Wiesen im Aufstreich auf dem Platz selbst auf 3 Jahre verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Okt. 1842.

J. F. S t ä l i n u. Söhne. V

Am 4. November Nachmittags 2 Uhr wird im Hirsch zu Oberkollwangen eine Wegstrecke unweit der Schmiedmer Markung an der sogenannten alten Sägmühle im öffentlichen Aufstreich verankündigt werden; die Ueberschlagssumme beträgt ca. 200 fl. Die Liebhaber wollen sich mit Zeugnissen versehen, an genanntem Platz vorerst einzufinden, wo ihnen das Weitere eröffnet werden wird.

Aus Auftrag:

Oberamtswegmeister W e r n e r,  
Ziegelhüttenverkauf.

S i m m o z h e i m. Die Wittwe des kürzlich gestorbenen Zieglers Braun ist gesonnen, ihre schon lang bestehende, aber erst vor 10 Jahren wieder neu erbaute 2stöckige Ziegelhütte aus freier Hand zu verkaufen. Die Hütte ist 75' lang, 36' breit, unter ihr 2 gewölbte Keller, in ihr nebst Ofen und gehörigen Lehmkästen, Platz zu 20 — 25 Klf. Holz, an ihr ein Wohnhäuschen sammt Kammer und Küche, ein Schopf 75' lang, 10' breit; vorhanden sind ca. 13000 Bretchen, ein sehr guter Ofen der 11000 Stück rothe Waare und 60 Ar. Kalk hält. Daneben ein Holzplatz 97' lang, 33' breit; eine hinfällige 500 Schritt entfernte gute Lehmgrube. Die Kalksteine gehen nie aus und sind nur eine halbe Viertel Stunde weg. Bisher wurde jährlich 12 — 13 mal gebrannt und im Spätjahr war wenig oder keine Waare mehr übrig. Zwei Frühlingsbrände sind bereits fertig. Die Bezahlung kann hälftig baar die andere Hälfte auf Zieher geschehen. Alles ist im besten Zustand. Liebhaber können täglich Einsicht nehmen, auch einen Handel abschließen nur wird die Reizeit behalten bis zum Hauptverkauf, welcher am 30. November d. J. geschieht.

Geld auszuleihen,  
gegen gesetzliche Sicherheit:

500 — 600 fl. bis Martini 1842 bei der Gemeindepflege Unterreichenbach.

100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 pEt. bei Georg Volz in Breitenberg.

100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 pEt. bei Georg Fenchel in Breitenberg.

100 fl. Pfleggeld bei Leopold Kuzele, Bauer  
in Unterlängenhardt.

Calw. Nächsten Sonntag so wie die  
nächste Woche über sind frische Laugenbrezeln  
zu haben bei

Beck Nau's Wittwe,  
Beck Beiser im Bischoff.

Calw. Das Grasfeld meines Gartens  
verpachte ich auf 6 — 9 Jahre, und zwar  
im Ganzen oder in Partien zu je 2 Mor-  
gen; 4 Morgen sind im Garten gelegen und  
2 Morgen außerhalb desselben.

Beitter.

Calw. Rein gewässerte Stockfische sind  
fortwährend frisch zu haben bei

Kohler, Seifensieder.

Stammheim den 26. Okt. 1842. Alle  
diejenigen, welche an den Nachlaß meines  
kürzlich verstorbenen Vaters, des gewesenen  
vieljährigen Revierförsters Gauß dahier, recht-  
lich begründete Ansprüche machen zu können  
glauben, fordere ich hiemit auf, dieselben  
innerhalb 14 Tagen a dato bei mir einzu-  
reichen, widrigenfalls nach Verlauf dieser  
Zeit keine Rücksicht mehr auf die erst etwa  
gestellte Forderungen genommen werden könnte.  
verw. Revierförsterin Gauß.

Unterlängenhardt, N. Neuen-  
bürg. (Gefundenes). Auf der Straße von  
Unterlängenhardt bis Oberlängenhardt nach  
Neuenbürg wurden in der Nacht vom 25.  
bis 26. d. M. zwei Meß Karten gefunden  
und der unterzeichneten Stelle übergeben,  
welche die Abzeichnung der umliegenden Orte  
enthalten, gleichfalls die Stadt Liebenzell  
mit ihren Markungen und Gränzen zugleich  
das StaatsEigenthum mit dem Gewand und  
Namen mit der Inschrift „Herzoglich Neuen-  
bürgen Forst, gefertigt im Jahr 1773.“ Fer-  
ner 3 neue Karten ohne Jahrzahl, gefertigt  
von Forstgeometer Kormhcer, beziehen sich  
auf obige ältere Karten mit ihrem Gewand,  
gleich lautend. Der rechtmäßige Eigenthü-  
mer wird hiemit öffentlich aufgefordert, die  
gefundenen Karten innerhalb 15 Tagen ge-  
gen die Einrückungsgebühr bei der unterzeich-  
neten Stelle entweder in eigener Person oder  
durch ein beglaubigtes Schreiben abholen zu

lassen; nach Ablauf dieser Frist wird ander-  
wärts verfügt

Schuldheißeramt.

## Mitternacht.

Graf Leon war einer der geachteten und  
tüchtigsten Officiere des 32sten französischen  
Regiments, das in B. garnisonirte. Jung,  
schön, reich, von angesehener Familie, er-  
regte sein ernstes, stilles, schweigsames, fast  
melancholisches Wesen und Benehmen allge-  
meine Verwunderung bei seinen Kameraden,  
die ihn halb scherzweise, halb sportweise nur  
den „Philosophen“ nannten. Was aber ganz  
insbesondere Stoff zu Gesprächen und Ber-  
muthungen allerlei Art gab, war der aller-  
dings höchst auffallende Umstand, daß Graf  
Leon in keiner noch so muntern und heitern  
Gesellschaft bis nach Mitternacht festgehal-  
ten werden konnte, sondern gleich einer le-  
bendigen Uhr still und geräuschlos jedesmal  
vor Mitternacht verschwunden war. Man  
konnte nicht begreifen, wie ein so junger,  
reicher und vornehmer Mann so pünktlich  
ängstlich nach der Uhr leben könne, gleich  
einem ächten Philister, und man sprach von  
einem Liebesverhältnisse, das der Philosoph  
in aller Stille mit einer jungen, lebenswär-  
digen Frau von hohem Stande unterhalte.

„Man muß den braven jungen Mann,“  
äußerte der Obrist, ein alter wackerer Hau-  
degen, zu seiner Tochter Melanie, „von  
seinen Grillen gründlich kuriren.“

Fräulein Melanie, erst 18 Jahre alt,  
schön gleich einer aufblühenden Rose, voll  
heiterer und munterer Laune, schien in der  
That der geeignetste Arzt zu seyn, um diese  
Kur an dem braven jungen Mann, an dem  
Philosophen und Menschenfeinde, zu über-  
nehmen. „Wenn man nur den Grund seiner  
Schwermuth wüßte,“ dachte und sprach  
Fräulein Melanie oft. Aber unbewußt und  
unwillkürlich nahmen ihr Herz und ihre Phan-  
tasie einen immer größern und lebhaftern An-  
theil an dem jungen braven Mann.

Graf Leon hatte ein altes Hausmöbel von  
Diener mit nach der Garnison gebracht.  
Sulpice wurde wieder jung und beredt, wenn  
er von der Erstürmung der Bastille erzählen  
konnte, der er als junger Mensch beigewohnt  
hatte. Ein Stein, der unglücklicher Weise

herabgeworfen worden war, hatte seinen rechten Arm zerschmettert und ihn dienstunfähig gemacht, so daß die erste u. letzte Heldenthat blieb, die Sulpice zu verrichten vergönnt gewesen war. In der Folge nahm er Dienste bei dem Vater des Helden unserer Geschichte, und ward von demselben als ein Familienerbsstück auf den Sohn vererbt. Sulpice gab Anfangs versteckte Winke, daß er wohl reden könne, wenn er nur dürfe; wollte aber doch niemals recht mit der Sprache heraus. Wer widerstände aber so leicht der mächtigen Beredtsamkeit des Goldes? Der Obrist, voll Verlangen zu ergründen, was an dem Ernste und der tiefen Schwermuth des braven jungen Mannes Schuld seyn möchte, machte diese mächtige Beredtsamkeit bei dem wackern Sulpice geltend, und fügte noch ein Fläschchen vom ächten Liebesweine hinzu. Man sprang bei dem alten Knaben alle Niegel und Pforten der Verschwiegenheit.

„Könnst Du uns denn nicht sagen, wackerer Sulpice,“ drang der Obrist in den alten Kriegsknecht, indem er ihm ein Glas auf die Helden der Basilde zutrank, „weßhalb Euer junger Herr, der brave junge Mann, so traurig still und schwermüthig ist?“

„Wenn Ihr mich nicht verrathen wollt,“ entgegnete der geschmeichelte Held der Basilde, „so will ich Euch wohl sagen, daß mein Herr allnächtlich Besuche von seiner Braut bekommt.“

„Doanermetter,“ brach hier der Obrist los; Melanie wendete sich erröthend ab, und die anwesenden jungen Offiziere brachen unwillkürlich in ein lautes Gelächter aus. „Da sieht man,“ rief der lachende Chor, „wie wahr das Sprichwort ist: Stille Wasser sind tief. Wer hätte das dem ersten, stillen Philosophen zugetraut.“

„Meine Herren,“ rief hier ganz ergrimmt Sulpice, „Sie sind bei Gott im stärksten Irrthume, wenn Sie meinem braven Herrn eine Gemeinheit zutrauen. Mein Herr empfängt allnächtlich um Mitternacht Schlag 12 Uhr Besuche nicht von einem lebenden Mädchen von Fleisch und Blut, sondern von seiner todtten Braut.“ Was nun der ehrliche Sulpice den ungläubigen und lachenden Spöttern berichtete, wollen wir dem geneigten Leser nicht vorenthalten.

Graf Leon hatte während der frühern Feld-

züge der französischen Armeen längere Zeit in U., einer ansehnlichen Stadt in Schwaben, mit seinem Regimente in Garnison gestanden, und dort Angelika, ein junges, schönes Fräulein, aus einer der angesehensten und reichsten Familie des ganzen Landes, kennen und lieben gelernt, und diese Liebe ward von Angelikas Seite mit aller Innigkeit eines deutschen Gemüths erwiedert. Anfangs hatten Angelikas Eltern diese Liebe gebilligt und Graf Leon hatte sich kurz vor seinem Abmarsch aus U. mit der schönen und liebenswürdigen Angelika mit Zustimmung ihrer Eltern förmlich verlobt. Aber erst nach vielen Jahren hatte ihm die kurze Ruhe, welche nach langen und unaufhörlichen Kriegen für Deutschland und Europa mit dem Schönbrunner Frieden eingetreten war, vergönnt, die Geliebte, von der er seit vielen Jahren ohne alle Nachricht geblieben war, in U. wieder aufzusuchen. Wie eilte er nach dem ihm wohlbekannten Hause, in welchem einst die geliebte Angelika mit ihren Eltern gewohnt hatte. Er klingelte einmal, zweimal, dreimal immer heftiger und ungestümer; aber nichts regte sich in dem großen, weitläufigen Hause. Alles war wie ausgestorben. Endlich kam aus dem nebenan stehenden Hause, ein alter, gräulich aussehender Mann herbeigeschlichen und fragte, zu wem er eigentlich begehre. „Nun,“ rief ungeduldig Graf Leon dem schwerhörenden Alten zu, „zu wem anders, als zu Fräulein Angelika M.“ Der Alte sah den jungen Mann ganz verblüfft an; schüttelte den Kopf, brummte einige unvernünftliche Worte in den Bart, und wollte von dannen gehen. Aber Graf Leon hielt ihn und verlangte so ernstlich und nachdrücklich von ihm Auskunft, wo sich gegenwärtig Fräulein Angelika aufhalte, daß endlich der Alte in ein klägliches Hilfesgeschrei ausbrach. Der Austritt zwischen dem jungen ungestümen Franzosen und dem alten gebrechlichen Menschen hatte eine Menge schaulustiger Müßiggänger und Pflastertreter herbeigezogen, die aber unthätig der ganzen Scene zugeschaut hatten.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.